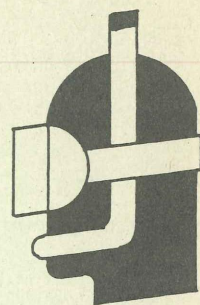


TSC REPORT



HEFT 2 / 1989

VFB Stgt. und Tauchen

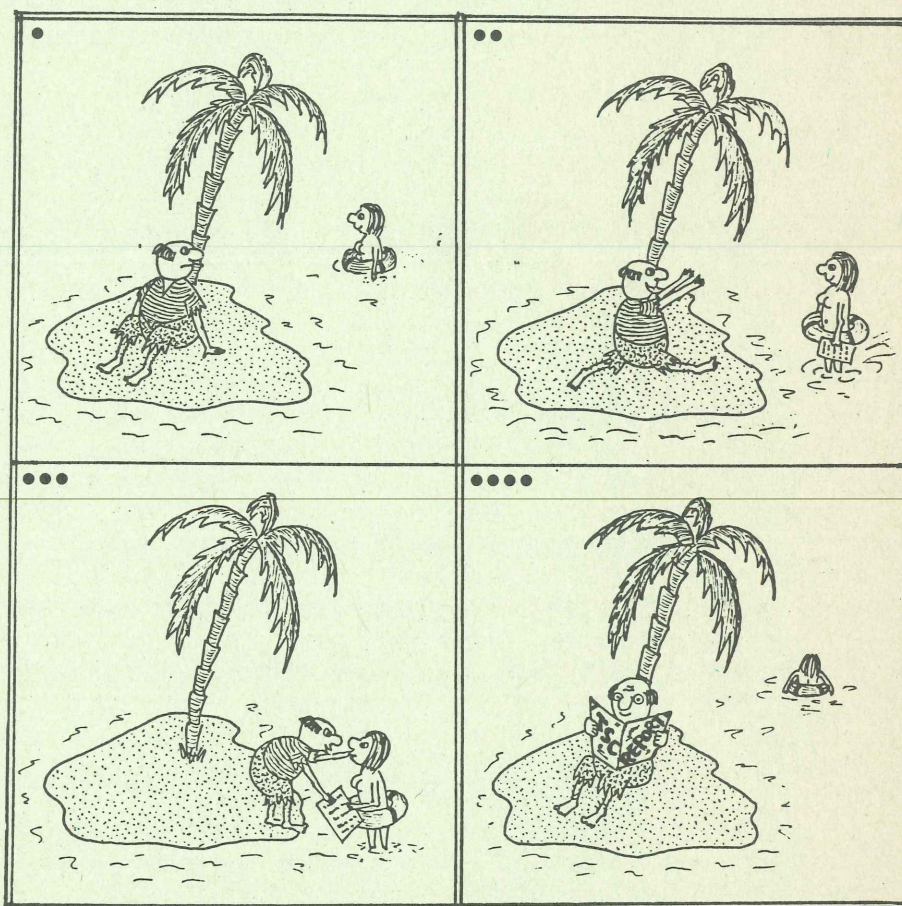
DER CLUB, DER AUS
DER KÄLTE KAM

...sauberer
Vorsitzender

ANTI «» SHARK «»
DEPARTMENT

Traumhochzeit auf Bali

Die Nr. 1 an jedem Ort:



Unser TSC-Report !





AUS DEM INHALT:

Der VFB Stuttgart und das Tauchen	Seite 3
Training während der Sommerferien	Seite 5
Redaktionsgruß / -auftrag an die Urlauber	Seite 5
Termine, Termine	Seite 5
TSC Flohmarkt - eine ständige Einrichtung	Seite 6
Clubheim - Putzete (ein "sauberer" Erfolg)	Seite 6
Sauberer Vorsitzender (Ehrenerklärung)	Seite 6
Der Club, der aus der Kälte kam	Seite 7
Maiwanderung des TSC Bietigheim	Seite 8
"Blubbus" meint...	Seite 9
Familiennachrichten (Traumhochzeit)	Seite 9
Film - Foto - Oldies	Seite 10
Film - Foto - News	Seite 10
Witzla	Seite 10
TSC - Report - Extra (Dies und Das)	Seite 11
Anti - Shark - Department Südafrika	Seite 12
Mitgliedschaft bei der Rettungsflugwacht	Seite 13

HERAUSGEBER : TAUCH - SPORT - CLUB BIETIGHEIM E.V.
POSTANSCHRIFT : POSTFACH 1503 - 7120 BIETIGHEIM-BISSINGEN
BANKVERBINDUNG : KREISSPARKASSE BIETIGHEIM
 BLZ 604 500 50 - KTO 7764590
1. VORSITZENDER : JÜRGEN RÖSLIN - STUIFENWEG 20
 7140 LUDWIGSBURG - TEL (07141) 861 730
2. VORSITZENDER : ERWIN FRÖTSCHL - W-A-MOZART-STRASSE 20
 7014 KORNWESTHEIM - TEL (07154) 240 47
REDAKTION : MARTIN WUNDERLICH - KAISERSTRASSE 36
 7000 STUTTGART 70 - TEL (0711) 457 08 01

MITGLIED IM

 WÜRTT. LANDESVER-
 BAND FÜR
 TAUCHSPORT

 STADTVERBAND
 FÜR SPORT

 VERBAND
 DEUTSCHER
 SPORTTAUCHER



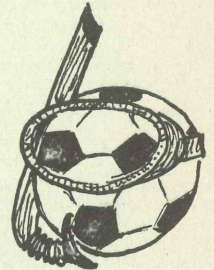

...der VFB Stuttgart und das Tauchen??

Was hat der VFB Stuttgart mit Tauchen zu tun? Eigentlich garnichts, werdet Ihr sagen. Ich bin seit kurzer Zeit anderer Meinung.

Am 17.5. dieses Jahres (das anrühige Datum hatte der Europäische Fußballverband festgelegt) gab es zumindest eine enge Verbindung zwischen dem VFB und unserem TSC Bietigheim.

Das Ganze kam so:

Von Haus aus bin ich mit Leib und Seele Sporttaucher. Weil Einseitigkeit tödlich sein kann, streiche ich manchmal das Tauchen und mache auf (gemäßigten) Fußballfan. Als Schwabe muß einem dann einfach das VFB-Herz schlagen. Wer spielt (und verliert gelegentlich) auch so schön wie der VFB? An dem besagten 17.5.89 griff der VFB bekanntlich nach der europäischen Fußballkrone. Die Neapolitaner kamen zum zweiten UEFA-Cup-Endspiel nach Stuttgart. Natürlich mit Maradonna, dem Göttlichen, der versprach, im Gegensatz zum Hinspiel den Ball mit dem Fuß und nicht wieder mit der Hand zu spielen. So ein Top-Ereignis kann auch einen gemäßigten Fußballfan ganz schön nervös machen. Der erste Gedanke, das mühsam Ersparte zu opfern und den Kampf unter 70 000 Zuschauern im Neckarstadion live zu erleben, zerschlug sich rasch am Kartenhäusle.



Das Spiel war in kürzester Zeit ausverkauft. Ganoven auf dem Schwarzmarkt zu unterstützen war eine Alternative. Doch so blöd ist kein Sporttaucher. Blieb noch der Fernseher. Aber in die Röhre glotzen...? Nein, das war auch nicht das Gelbe vom Ei. Die rettende Idee: Einfach das TSC-Training besuchen! Der 17.5. war schließlich ein Mittwoch. Das wird am meisten ablenken, dachte ich. Wenn der VFB dann gewinnt, ja dann hau ich mir im Clubheim ein paar "Bleifreie" rein.

Am ach so wichtigen Mittwoch war ich pünktlich zum Spielbeginn im Stadion, ich meine natürlich am Beckenrand. Aber ich spürte keineswegs die erhoffte Ablenkung. Im Gegenteil, die Nervosität stieg. Irgendwie kam mir das Bad ganz anders vor. Das Wasser erschien mir so grün wie ein Rasen, die Einstiegsanlagen hielt ich für Eckfahnen und ich war mir sicher, daß die am Beckenrand abgestellten Wasserballtore an diesem Tage 7,32 m breit und 2,40 m hoch waren. Das Training war gut besucht. Trotzdem kam ich mir zum erstenmal einsam vor in dieser Runde. TSC-ler sind keine Fußballfans. Mir wurde das deutlich bewußt als ich zaghaft versuchte, auf das mir so wichtig erscheinende Ereignis aufmerksam zu machen. "VEB? Wie? Was?" "Nein, nicht volkseigener Betrieb. VFB! Fußball! UEFA-Cup..." Ach, vergeblich, ich ließ alle Versuche gleichgesinnte zu finden bleiben und fügte mich in mein Schicksal. Plötzlich ein schriller Pfiff. Ich zuckte zusammen. Spielbeginn! "Was hosch denn narrets", ertönte die Stimme des Trainingsleiters Hansi neben mir. "Bisch a bissele nervös heut, hosch Streß g'habt, ha? Auf, Trainingsbeginn, gang ins Wasser, duscht hosch ja scho". Jesus und Maria, geduscht hatte ich noch nicht, aber der Schweiß rann mir vor Aufregung in Strömen von den Haar- bis zu den Zehenspitzen. Letzte Hoffnung, untertauchen und vergessen. Ich dachte noch kurz an Eike Immel im VFB-Tor und flog mit einem Hechtsprung - nicht nach dem Ball - sondern ins Wasser. Aber auch unter Wasser hielten die "Fußballblähungen" an. Wie wird das Spiel gerade laufen? Pfeift der Schiedsrichter wenigstens dieses eine Mal für den VFB? Halb im Unterbewußtsein spürte ich, daß ich entsetzlich langsam war. Über und unter Wasser, alle flogen nur so an mir vorbei. Plötzlich ein Stoß in die Seite. Foul! Nein, nur Erwin: "Sag a mol, hosch was an deine Füß oder warum drainierscht ohne Flossa"? Mein Gott, wie konnte ich nur so zerstreut sein. Raus aus dem Wasser, Flossen an. Da ging der Bademeister vorbei. Das konnte die Rettung sein. Vielleicht hört er die Übertragung im Radio. "Wissen Sie wie das Spiel VFB gegen Neapel steht"? "Ich glaube 2:1 für Neapel, weil doch der Maradonna Hand gemacht hat". "Heute schon wieder?" "Wieso heute, spielen die noch einmal gegeneinander"? Es war zum Verzweifeln. Mir gingen die Nerven durch und der redete noch vom Hinspiel.

Noch einmal versuchte ich mich zu beruhigen. Zum Teufel nochmal, Hans Hass und Jacques Cousteau waren mir doch schon immer wichtiger als der Wasen-Karle und der



Klinsmanns Jürgen vom VFB. Also tief durchatmen und neuer Start. Verflucht nochmal, da soll einer nicht verrückt werden. Kaum unter Wasser, segelte Tine in ihrem neuen Badeanzug in den original VFB-Farben vorbei. Ich bekam Atemnot und fing zu zittern an. Jetzt mußte etwas passiert sein, ganz sicher, aber was nur? Ich mußte raus aus dem Bad. Nur das Autoradio konnte mir noch helfen. "Mit dir isch au nemme viel los. Wirscht alt", rief mir der große Vorsitzende Jürgen noch "aufmunternd" nach, und Doc Michael setzte noch einen drauf: "Du siehscht blaß aus. Du solltescht wieder mol an Tscheck macha lossa." Die Dusche bereitete mir Wechselbäder, ohne daß ich am Hahn drehte. Rasch in die Klamotten und ab gings im Eiltempo zum Auto. Das innerliche Beben nahm erheblich zu. Dann der Knopfdruck auf SDR 3... "nach diesem aufregenden Fußballereignis bringen wir einige Melodien zur Entspannung". Soviel Ungerechtigkeit auf einmal konnte es doch nicht geben, dachte ich, als mir der Blick auf die Uhr zeigte, daß das Spiel aus war. Tüt, tüt, tönte es auf der Straße. Hupende Fußballfans fahren vorbei und feierten den Sieg. Aber welche "Rasse" war da unterwegs? Schließlich gibt es hier nicht wenig Italiener. Ich lernte so ein spezielles Ausländerproblem kennen. Die letzte Hoffnung, rasch ins Clubheim. Vielleicht saß dort ein trainingsfauler Fußballfan vor dem Radio. Zündschlüssel, Start, Rückwärtsgang. Himmel Donnerwetter nochmal, jetzt versperrte mir eine aufgemotzte Ente auch noch die Ausfahrt aus der Parklücke. Wenigstens saß noch einer in der Karre. Mit seiner Biene natürlich. Na warte, dachte ich! "He, seid Ihr nemma ganz...ond warum grad da...knutscha kann mr au woanders...weg da!" "Entschuldigung, ich mußte kurz halten," kam es zurück, "weil ich so aufgeregt war. Aber nicht wegen meiner Freundin, sondern wegen dem VFB im Radio, und da habe ich nicht gemerkt wo ich halte. Entschuldigen Sie nochmals, aber Sie werden das sicher nicht verstehen können, ich bin halt ein Fußballnarr". Mir wurde schwarz vor den Augen. Ich fiel vor dem Wagen auf die Knie. "Sie hättet gar net besser parka könnna" stammelte ich, "aber wer om Himmels Willa hot gwonna?" Schon wollte ich dem Jüngling einen Dankeskuß auf die Stirn drücken, da sah ich seine geröteten Augen...! "Wenn der Cup nach Neapel isch, no mach bloß, daß da weg kommscht". Kaum hatte ich den Satz ausgesprochen, sah ich nur noch die Rücklichter des Fahrzeugs verschwinden. Ich bekam Schwindelanfälle. Ich hatte es geahnt. Als ich die Atemnot im Backen bekam, hatte der Maradonna bestimmt den Siegespokal in der Hand. Mit Mühe und Not erreichte ich das Clubheim. Eli stand in der Türe. "Dr VFB isch erledigt. 3:3 hot net groicht". Als ob das Ergebnis noch eine Rolle spielte. Ich fühlte mich wie ein Taucher, dem die Prothese beim Wechselatmen verrutscht ist. Kreidebleich schlich ich auf die Toilette. Der VFB verloren, die Hoffnung auf Anschluß an die internationale Spitze futsch. Was konnte es da noch Schlimmeres geben? Als ich mein Leid so in den Wandspiegel sinierte, fiel mir plötzlich meine Kindheit ein. Ich fragte den Spiegel, frei nach den Brüdern Grimm: "Spieglein, Spieglein an der Wand, welches ist die schönste Sportart im ganzen Land?" Und oh Schreck, oh Wunder, der Spiegel antwortete: "Fußball ist am Bekanntesten bei allen, doch Dir würde das auf Dauer kaum gefallen. Am Schönsten ist daher - Du solltest es eigentlich wissen - Tauchen in Meeren, Seen und Flüssen. Und am Allerschönsten ist es nicht allein, sondern mit den Freunden beim TSC Bietigheim!" Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Wie konnte ich meinem geliebten Tauchsport nur so untreu werden. Was ist schon ein Fußball gegen einen schönen Fisch auf freier Wildbahn, ein ausgeflippter Fußballer gegen einen elegant dahinschwebenden Taucher? Von meinen Qualen erlöst, ging ich strahlend an die Theke und bestellte mir ein "Bleifreies". Ich trank es natürlich nicht auf das Wohl des VFB, sondern auf Ever Wohl, liebe Freunde. Am nächsten Tag mußte ich doch noch einmal an den VFB denken. Ich hatte Mitgefühl mit den Spielern, die so knapp vor dem Spiel gescheitert waren. Schließlich sind Fußballer ja letztlich auch Sportkameraden. Ich rief in der VFB-Geschäftsstelle an und fragte, ob man etwas tun könnte, um die armen Jungs aufzuheitern. Nein, hieß es kurz, die ganze Mannschaft ist **untergetaucht** !!! Sieh mal an, dachte ich, die VFB-Kicker haben sich nun auch der **schönsten Sportart im ganzen Land** zugewandt...



Untergetaucht ist übrigens noch ein anderer Stuttgarter Sportverein in einem Endspiel. Aber im warsten Sinne des Wortes. Die Rede ist von unserem Nachbarclub im Süden.

*Der Tauchclub Stuttgart wurde **Deutscher Meister 1989 im UW-Rugby!***

*Der TSC **gratuliert** auf diesem Wege recht herzlich zum erneuten Titelgewinn. Macht weiter so!*

ACHTUNG - WICHTIG - ACHTUNG - WICHTIG - ACHTUNG - WICHTIG

Alle Jahre wieder...kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch unsere trainingsfreie Zeit während der Sommerferien. Irgendwann im Juli - aber nicht gleich zu Ferienbeginn - schließt das Hallenbad. Zum Redaktionsschluß stand der Termin noch nicht fest. Es lohnt sich, die nächsten Trainingsabende zu besuchen. Dort wird nicht nur der genaue Zeitpunkt bekanntgegeben, sondern auch das Ersatzprogramm. Das wiederum steht nämlich auch noch nicht fest. Der Vorstand ließ allerdings durchblicken, daß es sich sehen lassen kann. Also, alle Nichturlauber tauchen mittwochs wie immer - nicht unter - sondern gleich im Clubheim auf. Laßt bloß die fleißigen Veranstalter nicht (wieder) sitzen.



REDAKTIONSGRUSS. REDAKTIONSAUFTRAG AN ALLE URLAUBER DES TSC B.

*Bevor die ersten TSC-ler zu lesen aufhören, wünscht der TSC-Redakteur allen Urlaubern **alles Gute für die schönsten Wochen des Jahres!***

*Ganz ohne TSC sollen aber auch die nicht ablaufen. Daher erhalten alle Urlauber folgenden **Auftrag**: Bitte schreibt dem TSC-Redakteur nach Rückkehr ein kleines Zettelchen über Euren Urlaub. Schreibt wo Ihr Euch entspannt habt, ob getaucht wurde und wie es Euch über und unter Wasser gefallen hat. Lustige und/oder traurige Erlebnisse, Bekanntschaften, Essen, Trinken, usw. Aber nur kurz und handschriftlich (kein Aufsatz und kein Roman). Der TSC-Redakteur kann jede Klaue lesen. Er hofft, aus möglichst vielen Zettelchen eine Geschichte machen zu können.*

TERMINE · TERMINE

09.07.89 Spiel ohne Grenzen im Badepark Ellental/Bietigheim

Wir haben dort Erfolge zu verteidigen. Wir brauchen deshalb nicht nur eine starke Mannschaft, sondern auch eine starke Fan-Gruppe. Treffpunkt um 8.30 Uhr am Eingang des Badeparks. Erwin Frötschl informiert alle Unwissenden.

19.08.89 Fackelschwimmen in der Enz bei Bietigheim

Eine Veranstaltung im Rahmen des Bietigheimer Jubiläumsjahres. Wir wollen möglichst viele TSC-Lichtlein leuchten lassen. Organisationschef ist "Barnie" Grün (Tel 07142/65846). Er wartet auf zahlreiche Anmeldungen.

30.09.89 Lustige TSC - Rally ins Blaue

Die wiederholt verschobene Veranstaltung soll nun endlich nachgeholt werden. Nochmals: Das Ganze hat nichts mit Motorsport zu tun und schon garnichts mit Tempo oder gar Raserei. Es ist ein Ausflug mit Spiel und - hoffentlich - Spaß. Anmeldung im Clubheim oder bei Martin Wunderlich (bis 31. August).



Fortsetzung Termine

20.10. bis 22.10.89 Fackelschwimmen in Bad Kreuznach

Wer noch einmal fackeln möchte, sollte nicht lange fackeln, sondern "Barnie" anrufen. Der organisiert auch diese Veranstaltung. Er plant eine Gruppenfahrt.

27.10. bis 29.10.89 Abtauchen in Alberschwende in Österreich

Der Club muß nach An- nun auch Abtauchen sagen. Es wird zünftig zugehen (Matratzenlager). "Eli" (amtlicher Name für Neulinge: Eberhard Farian), der Reiseleiter, hat eifnmalige Erlebnisse versprochen. Vorher möchte er von jedem Teilnehmer einmalig 10.- DM Anzahlung. Rückfragen erteilt "Eli" außer im Clubheim unter der TelNr 07145/8910 (rasch anmelden, bevor die Matratzen belegt sind).

AUS DEM VEREINSLEBEN

TSC - FLOHMARKT 1989

Der TSC-Flohmarkt am 22.4.89 war wieder einmal ein Flop. Zu wenig Angebote und zu wenig Kaufinteressenten lohnten den Aufwand nicht. Unser Vorstand hat deshalb als Ersatz einen **ständigen Flohmarkt** ins Leben gerufen. Jeder kann noch brauchbare Tauchsportartikel im weitesten Sinne im Clubheim ausstellen und seine Preisvorstellungen dazu schreiben. Wenn sich in absehbarer Zeit (ein halbes Jahr wäre viel zu lang) kein Kunde meldet, sollten die Gegenstände wieder mit nach Hause genommen werden. Der Vorstand hofft, daß dieses Verfahren ohne Aufsicht der "Obrigkeit" funktioniert.

CLUBHEIM - PUTZETE 1989

"Eli", unser Clubheim-Wart, legt Wert auf die Feststellung, daß die Clubheim-Putze am 22.4.89 kein Flop war. Es waren nicht nur genügend Freiwillige da, sondern sie haben auch noch gut gearbeitet.

Woil die notwendige Pflichtübung sogar Spaß gemacht hat, wird sie in Kürze wiederholt.

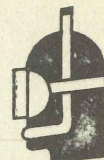
SAUBERER VORSITZENDER (EHRENERKLÄRUNG)

Es trifft nicht zu, daß der Vorsitzende des TSC Bietigheim, Jürgen Röslin, sein ganzes Geld in den Club investiert hat und sich deshalb keine frische Unterwäsche mehr leisten kann.

Bedenken in dieser Richtung kamen auf, als er vor kurzem nach dem Training ohne Unterhose in seine Jeans stieg, sich verschämt 10 Pfennig borgte, um seine Badehose unter dem Föhn trocknen zu können. Besorgte Anfragen bei seiner Silvie führten zur Aufklärung. Jürgen hatte nicht sein Geld, sondern seinen Geist so stark in den Club investiert, daß er (in der Badehose anmarschiert) die frische Unterhose vergessen hatte.

Im Übrigen hat er sich mit Silvie ein neues Domizil gesucht. Seit wenigen Tagen wohnt er jetzt in Ludwigsburg-Obweil, bisher Eglosheim (neue Anschrift/Telefon - siehe Seite 2 unten).

Der Umzug erklärt nachträglich die häufige Abwesenheit in letzter Zeit (manchmal auch die geistige - verständlich). Der TSC wünscht alles Gute in der neuen Bude, und hofft, daß der Chef jetzt wieder kräftig ins Vereinsleben langt!



..... Der Club, der aus der Kälte kam...



Der Tag begann wie die Tage zuvor. Unser Mann, nennen wir ihn einfach M.W., trat vor die Haustüre. Er blickte zum Himmel der wieder grau verhangen war. Ein kleiner Unterschied zum Vortag: es schneite. Was half's, M.W. hatte die Reise geplant und bezahlt, also mußte auch gestartet werden. Rasch paßte er die Ausrüstung noch den Witterungsverhältnissen an: Polar-Anorack, schnee- und eisfestes Schuhwerk, Medina-Unterwäsche, Sturmhaube, Fäustlinge und nicht zuletzt – ein Nierenwärmer aus Katzenfell. Am Auto registrierte er mit Befriedigung den Aufkleber "frostsicher bis minus 30 Grad"; die Winterreifen waren ohnehin noch montiert, Schneeketten lagen im Kofferraum. Dann war er eigentlich reisefertig. Halt, die liebe Gattin hätte er fast vergessen. Sie verließ soeben im Hochalpen-Kostüm das

Haus, reichte ihm ein Glas "Jagertee" zum Aufwärmen und nahm auf dem kalten Beifahrersitz Platz.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, die Reisevorbereitungen dienten nicht etwa einer Artisexpedition, sondern dem Antauch-Ausflug des TSC, der, wie jedes Jahr, mitten im Frühling stattfand. Der Frühling war zu diesem Zeitpunkt (wir reden vom Zeitraum 28. April bis 1. Mai) leider nur auf dem Kalender erkennbar.

M.W. startete – wie auffallend viele TSC-ler an diesem Tage – nach Unterach am Attersee (Österreich). Der Club traf sich wieder einmal bei "Gerti". M.W. erreichte das Ziel als erster. Beim Übertreten der Schwelle des schönen alten Hauses stellte er fest, daß im Ausland doch einiges anders ist. Die Außentemperatur lag spürbar über der Innentemperatur. Gerti bemühte sich allerdings sofort, diesen Zustand mit zwei Holzöfen und heissem Kaffee abzustellen. Beim ersten Stubendurchgang entdeckte M.W. die beiden einzigen heizbaren Zimmer. Das erste bezog er, das zweite beschlagnahmte er für den großen Vorsitzenden, um Ärger vorzubeugen. Diese Maßnahme, die sich später als sehr weitblickend erweisen sollte, führte dazu, daß sich sowohl der große Vorsitzende als auch M.W. nur schwer die durchgehend blau-roten Gesichter und sonstigen freiliegenden Gliedmaßen der übrigen TSC-ler erklären konnten. Schließlich war ja da noch der große offene Kamin im Aufenthaltsraum. Wer wollte, konnte schließlich einen der vier Plätze in der ersten Kaminreihe belegen. Das gab immerhin eine warme Frontseite her, sofern "Gerti" nicht gerade den Holznachschub unterbrochen hatte. In der ersten Kaminreihe war auch der Lieblingsaufenthalt von Frau M.W., die zusätzlich noch ihre beschuhten Füße dicht vor die lodernden Flammen hielt. Später zeigte sich, daß von Leder keine Rede sein konnte. Die Schuhe verformten sich ähnlich wie das Blei beim Silvestergießen.

Aber zurück zum Anlaß der Reise. Sehr spät rückten die letzten TSC-ler an. Abendessen und eine lange Nacht vor dem bereits beschriebenen Kamin waren die ersten Programmpunkte. Noch etwas zur Raumtemperatur. Am ersten Abend wurde der deutsch-österreichische Technik-Intelligenz-Test durchgeführt. Clevere TSC-ler trauten den Österreichern von vornherein nur kalte Zimmer zu und schleppten (verdeckt) Elektro-Heizstrahler mit. Als das zweite Gerät eingeschaltet war, verdunkelte sich das ganze Haus. Trotzdem konnte man "Gerti" schmunzeln sehen. Mit einer entsprechenden Sicherung (wir würden Steinzeit sagen) hatte sie übermäßigem Stromverbrauch vorgebeugt.

Am nächsten Morgen strahlte die Sonne – wieder nicht. Die Frage lautete, Tauchen, ja oder nein. Der große Vorsitzende stellte sich mutig als Test-Taucher zur Verfügung. Hilfesuchend sah er sich nach Mitkämpfern um. Konnte er doch schlecht den obersten Tauchergrundsatz "never dive alloi" vor den Augen seiner Untertanen brechen. Jürgen Jablonski (trocken) und unser M.W. (halbtrocken) nahmen das Wagnis ebenfalls in Angriff. Meßgeräte wurden aktiviert. Luft: 4 Grad, Wasser 7 Grad. Da die drei schön durchgefroren waren, bot sich das Tauchen im wärmeren Wasser geradezu an. Wie richtig diese Entscheidung war, zeigte sich rasch. Es froren nicht etwa die Taucher, sondern die Zurückgebliebenen, während sie den Tauchern beim Umkleiden in der frischen Gebirgs- und Seeluft zuschauten. Eli trug seinen (unter der wattierten Jacke vorsorglich versteckten) Eispickel verschämt wieder zum Auto zurück als er sah, daß die Einstiegsstelle nicht zugefroren war.



So schlimm war es nun auch wieder nicht, schließlich blieben die drei lebend eine Dreiviertelstunde unter Wasser. Ob er während des Tauchgangs etwas gesehen habe, wurde M.W. anschließend gefragt? Ja, sehr weit aber nicht sehr viel, meinte er. Immerhin waren einige Fischlein da, ein abgesoffener Kahn und eine abgestürzte, regungslose Wildente, die M.W. zunächst für einen Baumstumpf hielt. Die drei Taucher setzten ein Zeichen. Fast alle TSC-ler erinnerten sich an den Zweck der Reise und gaben sich zumindest einmal dem klaren See (Sicht ca. 10 m) hin. Eine Gruppe sogar nachts. Den begeisterten Erzählungen nach, war dies wohl das beeindruckendste Unterwassererlebnis.

Was gab es noch an Besonderheiten? Ach ja, da war noch der Hai-Test unseres M.W.! Die Diskussion mit dem großen Vorsitzenden über möglicherweise doch vorhandene Süßwasserhaie endete abrupt. M.W. schnitt sich kurzerhand mit dem (zweckentfremdet verwendeten) Tauchermesser in die Hand (Zackenschnitt), so daß sich im Nu Regen, Schnee und Blut zu einer furchterregenden Flüssigkeit vermischten. Der Vorsitzende hätte sofort 1. Hilfe geleistet, wenn wenigstens einer der beiden Verbandskästen nicht so alt... lassen wir das. Irgendwie konnte doch ein Notverband angelegt werden. Beim anschließenden blutigen Tauchgang wurde kein Süßwasserhai angelockt.

Außer Tauchen waren Essen und Trinken die Marksteine. Es war schon am frühen Morgen beeindruckend, Alwins Einmarsch ins Frühstückszimmer mitzuerleben. Seine Tauchklamotten lagen lose im Auto, weil er die Taucherkiste zum Transport seiner Zusatzverpflegung benötigte. Den normalen Marmelade-Fressern liefen regelmäßig die Augen über. Verweinte Augen stammten aber überwiegend vom Knoblauchduft, der regelmäßig morgens vom Abendmahl des Vortages zeugte.

Gerti führte uns einen Nachmittag lang durch Salzburg. Die gelernte Fremdenführerin zeigte uns die Stadt aus ihrer Sicht. Aus unserer Sicht war Salzburg an diesem Tage in erster Linie ebenfalls kalt und regnerisch.

Irgendwann geht jede Härteübung zu Ende. Fazit: Die TSC-ler können schon einiges vertragen, sonst wären Tauch- und Clubgeist er- bzw. eingefroren. Die kritischen Anmerkungen streichen wir hier; die hat der große Vorsitzende schon im Clubheim auf die teilweise leicht gesenkten Köpfe der Mitfahrer niedergelassen. Wie so oft, lagen Dichtung und Wahrheit in der Mitte.

M.W. erreichte die Heimat übrigens im strahlenden Sonnenschein. Der kam nämlich sofort nach dem Grenzübertritt. Da sag' einer noch, die Bayern seien keine Hundlinge. Noch auf der Fahrt durch Österreich überfiel M.W. das Gefühl, daß die Einheimischen froh über den Auszug der Schwaben sein könnten. Stand doch in einem hübschen Dorf eine ganze Blaskapelle bereit, die sich vor den Wagen von M.W. und seiner lieben Gattin setzte und sie im Schrittempo Richtung Grenze geleitete. Das Mißverständnis klärte sich aber rasch. Es war 1. Mai, Tag der Arbeit auch bei unseren Nachbarn. M.W. war in den Umzug der örtlichen Gewerkschaftsgruppe geraten. So viel Ehr'sind die TSC-ler den Österreichern nun wohl doch nicht wert.



MAIWANDERUNG DES TSC BIETIGHEIM

Kurzbericht, telefonisch übermittelt von unserem Korrespondenten Hansi Klingner aus Vaihingen/Enz

Wer nicht in die Kälte wollte, konnte das breite Angebot des TSC nützen und mit dem Rest des Clubs in den Mai wandern.

Bei bestem Wetter traf man sich am 1. Mai in Sersheim beim Sportplatz. Rund ein Dutzend Erwachsene und ein halbes Dutzend Kinder waren "am Start". Zuerst ging es entlang der Metter in Richtung Horrheim, dann weiter in Richtung Naturschutzgebiet Hohenhaslach. Trotz Orientierungsschwierigkeiten, die gelegentlich auftraten (wie immer, wenn Taucher über Wasser unterwegs sind), erreichte man den gewünschten Wengert bei Horrheim. Die heiß ersehnte Rast konnte eingelegt werden. Würste wurden gegrillt und Anne Klingner servierte eine vorzügliche Mai-Bowle (Waldmeister). Die lieben Kinderlein kamen auch auf ihre Kosten. Leiterwagenfahren und viele Spiele machten besonderen Spaß.



Daß man den Horrheimer Klosterberg nicht mehr bestieg, lag an den müden Kindern. So sagten es die einen. Die anderen schoben es auf Annes Mai-Bowle. (sicher gab es auch müde Kinder)

Sei's drum. Es war ein gelungener Tag, der mit einem gemütlichen Beisammensein in der Gaststätte "Metterblick" am Ausgangspunkt ausklang.

Hansi Klingner

»BLUBBUS« MEINT...



Im Laufe der Zeit hat sich viel geändert. Eines aber ist gleich geblieben: Auch heute noch läuft ein normaler Mitteleuropäer mit dreckigen Füßen/Schuhen nicht in eine saubere Stube. Noch immer löst das Ärger, zumindest aber böse Blicke von Mami, Papi, Ehegatten, Lebensgefährten oder einer sonstigen, für das Putzen zuständigen Person aus.

Warum das einige TSC-ler im Hallenbad anders sehen, bleibt in Anbetracht der vielen Belehrungen ein Phänomen.

Im Klartext: Wer im Hallenbad in den Keller z.B. zum Kompressor geht, zieht am Treppenabstieg "Schlapper" an und zieht diese gefälligst beim "Aufstieg" an der gleichen Stelle wieder aus. In allen Naßbereichen des Hallenbades, dazu gehört auch der Bademeisterraum, den wir freundlicherweise betreten dürfen, gehen TSC-ler bitteschön **ausschließlich** barfuß oder in eigens dafür reservierten Badeschlappern.

Merkt Euch das endlich, und setzt gefälligst Eure mehr oder minder häßlichen Badehelme auf!!!

Wir haben in letzter Zeit einige Anschisse wegen dieser beiden Punkte bekommen, auf die der Vorstand in Zukunft sehr gerne verzichten möchte.

Nichts für ungut, Euer TSC - Blubbus

FAMILIENNACHRICHTEN

Und wieder einmal endete eine "TSC - Liebe" mit dem totalen happy End.

Auf der Trauminsel Bali leuteten im Mai 1989 die Bambusglocken zur Hochzeit des Jahres für

Ingeborg Litcoff und Horst Sarfeld!

Der gesamte TSC Bietigheim gratuliert "saumäßig" herzlich und wünscht alles Gute für die Zukunft.

Neugierigen sei mitgeteilt, daß es noch nicht bekannt ist, ob Inge einen Wickelrock, ein Bambuskostüm oder etwas vergleichbar "Einheimisches" trug. Noch ist auch unbekannt, ob über oder unter Wasser getraut wurde.

Der TSC - Redakteur geht davon aus, daß beide - nachdem die Sturm- und Drangjahre nun vorbei sind - sich wieder regelmäßig beim TSC blicken lassen und uns "Aufklärung" (und einen aus-) geben...



.....
FILM - FOTO - OLDIES

Im TSC-Report Nr. 1/89 wurden versehentlich die Preisträger des TSC-UW-Film- und Fotowettbewerbs 1988 nicht vorgestellt.

Die Pokale erhielten folgende Sieger während der Weihnachtsfeier 88 im Clubheim:

Kategorie "Süßwasser"

- | | |
|--------------------|------------|
| 1. Brian Jones | 170 Punkte |
| 2. Brian Jones | 168 Punkte |
| 3. Bernd Pregonzer | 165 Punkte |

Kategorie "Mittelmeer, Nord-/Ostsee"

- | | |
|-------------------|------------|
| 1. Bernd Wochele | 167 Punkte |
| 2. Hansi Klingner | 165 Punkte |
| 3. Detlef Weiß | 163 Punkte |

Kategorie "Tropische Meere"

- | | |
|-----------------------|------------|
| 1. Hansi Klingner | 176 Punkte |
| 2. Hansi Klingner | 176 Punkte |
| 3. Michael Hackenberg | 162 Punkte |

Überflüssig zu sagen, daß die Bilder - auch die nicht platzierten - durchweg höchsten Ansprüchen genügten. Unsere UW-Fotografen arbeiten inzwischen schon für den Wettbewerb 1989. Wer neu ist, mitmachen möchte aber die Bedingungen noch nicht kennt, wendet sich bitte an den "Chef" der Film- und Fotogruppe, Hansi Klingner. UW-Filmer waren diesmal leider nicht am Start. Vielleicht treten die Video-Spezialisten beim diesjährigen Wettbewerb in Aktion.

.....
Film - Foto - News

Zur Zeit läuft noch unser Film- und Fotoseminar für Anfänger und Fortgeschrittene. Mit dem Anfangsinteresse war Hansi Klingner, der sehr viel Freizeit in die Sache investiert hat, zufrieden. Inzwischen ist er über das stark nachlassende Interesse sehr enttäuscht.

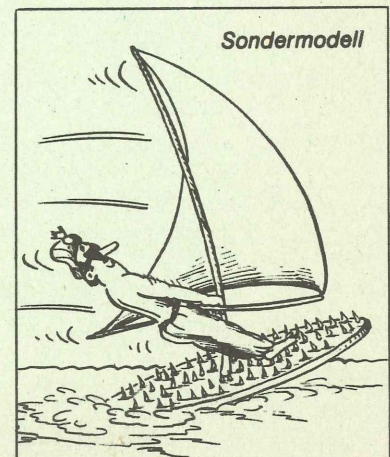
An was es wohl liegt? Müssen die Neulinge sich zuerst an das Tauchen gewöhnen, bevor sie unbeschwert zur Kamera greifen können? Sind es die hohen Kosten für die Ausrüstung? Wie auch immer, Hansi wird nicht resignieren und bald einen neuen Kurs starten. Allerdings möchte er sich nicht als einziger Experte und Dozent produzieren. Er hofft deshalb auf starke Unterstützung der TSC - Topfotografen (nicht nur der oben aufgeführten Preisträger!).

SACHA → ZOM → LACHA → ODR → NET ?



Essagte das
Fischräu-
lein zum an-
deren: „Hüte
dich vor dem
flotten Hecht
da! Mich hat
er mit zwei
Millionen
Eiern sitzen
lassen...“

„Herr Ober, hier sind ja gar
keine Stühle.“
„Aber, mein Herr, Sie haben
doch nur einen Tisch bestellt!“



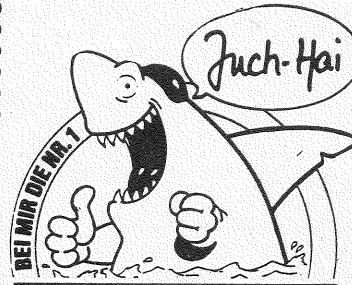
Trotz Risiko: Sport nützt!

Die Auffassung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, der gesundheitliche Nutzen von Ausgleichssport sei höher als das mögliche Unfallrisiko, wird auch durch das Bundesarbeitsgericht bestätigt.

In der DAK-Fachzeitschrift "Praxis+Recht" steht jetzt, daß Arbeitnehmer bei Sportunfällen grundsätzlich Anspruch auf Fortzahlung ihres Arbeitsentgelts durch den Arbeitgeber haben. Der Unfall, durch den sie arbeitsunfähig wurden, muß sich dazu aber bei einem Freizeitsport ereignet haben, für den sie ordnungsgemäß ausgerüstet und trainiert sind. Der Anspruch besteht nicht mehr, wenn der Unfall aus Leichtsinn oder falscher Einschätzung der eigenen Möglichkeiten passierte (für Taucher lohnt es sich darüber nachzudenken!).

NEUE HAJART ENDECKT

Die Werbung macht auch vor dem auch so fürchterlichen Hai fisch nicht halt. Dieses mal ist es allerdings ein lustiger Hai, der sogenannte Juch - Hai (lateinischer Name nicht bekannt). Er wirbt für das Erlebnis- und Freizeitbad "Sildorado" in Silderstadt Bonlanden.



Na ja, lieber so einen lustigen Zeitgenossen als diese "bösen Buben", für die die lieben Haie üblicherweise herhalten müssen.

TSC-REPORT »EXTRA«

KILLER - FORELLE

Eine vier Kilogramm schwere Regenbogenforelle hat in einem Zoo in der westenglischen Grafschaft Somerset ein Gemetzel unter Killer-Fischen angerichtet.

Die Forelle sprang aus ihrem Bassin in das benachbarte Aquarium für Piranhas. Dort verspeiste sie sechs der südamerikanischen Fische, die wegen ihrer scharfen Zähne und ihrer Blutgier gefürchtet sind. "Als ich die Forelle in dem Bassin sah, gab ich ihr ganze zehn Sekunden. Aber es waren die Piranhas, die vor ihr zu flüchten versuchten", sagte Zoodirektorin Sarah Griffiths.

Und noch ein Werbe-Hai...der einfach blaß wurde als er einen Laden in Stuttgart betrat. Wahrscheinlich lag es an den gepfefferten Preisen.

Jetzt wird der weiße

Hai wieder blaß ...



FUSSBALL STATT SEX

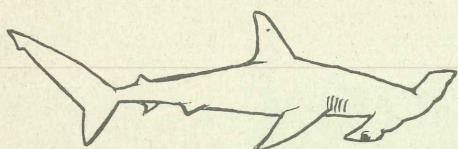
Engliche Männer - alles Sexmuffel? 80 % haben mehr Spaß am Fußball, Fernsehen oder Stammtisch als am Sex, stellte die britische Zeitung "The Sun" in einer Umfrage fest. 25 % fürchten sich vor schönen Frauen, die Hälfte gab zu, Angst vor intelligenten Frauen zu haben. Eine interessante Aufgabe für den VDST: Wie verhalten sich deutsche Sporttaucher in Sachen Sex? (fliehen sie vor hübschen und/oder intelligenten Taucherinnen?)

TRAUM - DIAGNOSEN

An einem psychosomatischen Traumbuch arbeitet der Italiener Sandro Martini. Sein Ziel ist es nicht, anhand von Träumen Zukunftsdeutungen zu versuchen. Vielmehr vertritt er die These, daß bestimmte wiederkehrende Träume auf krankhafte Veränderungen im Körper schließen lassen. Diese vermuteten Zusammenhänge möchte er durch systematische "Traum-Diagnose" auf die Spur kommen.

Der TSC-Redakteur weiß nicht so recht. Er hat so viele schöne wiederkehrende Träume, auf die er nicht verzichten möchte, auch wenn sie auf krankhafte Veränderungen im Körper zurückzuführen wären.

ÜBERLEBENSKURSE - Die Teilnehmer an Überlebenskursen der amerikanischen Armee werden auf einer einsamen Insel ausgesetzt. Man gibt ihnen ein Buschmesser und dazu den Rat: "Ihr dürft alles essen, was euch nicht auf- / frißt."



Anti ~ Shark ~ Department

Ein Bericht von Erwin Krause

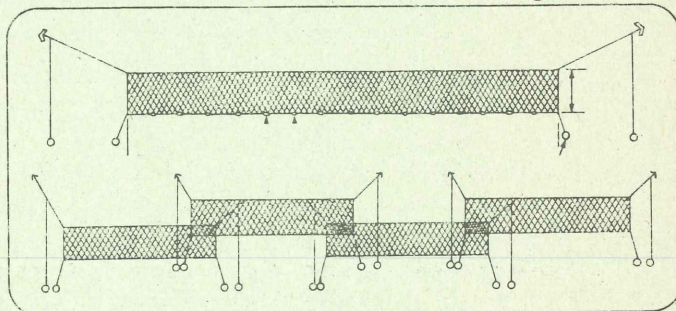
Während meines letzten Aufenthalts in Süd-Afrika hatte ich die Gelegenheit, das Anti-Shark-Department von Umklanga-Rocks zu besuchen. Der Ort liegt etwa 650 km von Johannesburg entfernt am Indischen Ozean (ca. 20 km nördlich von Durban).

Mehrmals pro Woche werden dort Informationsveranstaltungen über Geschichte, Sinn und Zweck des Anti-Shark-Departments durchgeführt. Es ist eine Organisation, die Menschen an der Küste beim Baden und Wassersport vor Haiangriffen schützen will. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei, doch muß man sich wegen des großen Interesses schon rechtzeitig anmelden.

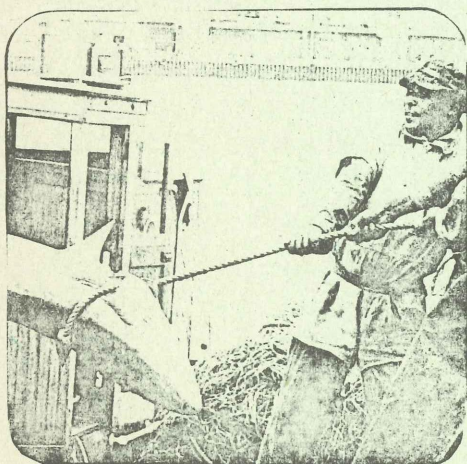
Wenn man das Gebäude betritt, kommt man gleich am Eingang an einigen Ausstellungsstücken vorbei. Zeitungsberichten kann man entnehmen, was alles im Laufe der letzten 40 Jahre am 350 km langen Küstenabschnitt geschehen ist. Unter anderem ist das von einem Hai angeknabberte Brett eines Wellenreiters zu sehen. Die Veranstaltung selbst begann mit einer Multivision-Dia- und Filmshow. Es wurde erläutert, weshalb es überhaupt zum Aufbau dieser Organisation kam, wie sie arbeitet und was getan

wird. In den 50er Jahren geschah hier beim Baden und Wellenreiten einiges an Unfällen durch Haiangriffe. Viele dieser Unfälle endeten tödlich. Der Freizeitwert der Bade- und Erholungsorte sank erheblich, weil man im Wasser immer mit der unsichtbaren Gefahr rechnen mußte. Man suchte nach Möglichkeiten, die Badestrände sicherer zu machen. Man lehnte sich an Australien an, wo bereits Netze zur Haiabwehr errichtet waren.

Man begann zunächst an den belebtesten Stränden mit dem Bau von Netzen, etwa 300 m vom Ufer entfernt. Man wollte mit diesen Netzen bewußt nicht alles fangen, um der Unterwasserwelt nicht entgegenzutreten. Die Netze waren daher so grobmaschig, daß nur größere Haie vom Strand ferngehalten wurden. So ist es auch bis heute geblieben. Kleine Haie können ungehindert durch die Netze schwimmen. Außer den größeren Haien verfangen sich in den Netzen leider



Staffelung der Fangnetze



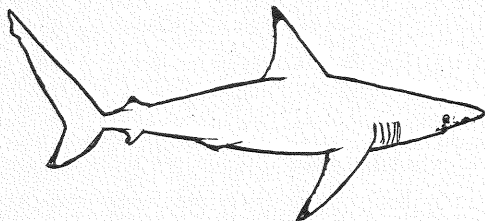
auch Delphine. Heute sind an 44 Badestränden insgesamt 319 Netze installiert. An 18 Tagen pro Monat überprüfen Mitarbeiter des Anti-Shark-Departments die Netze, um verfangene Tiere zu entfernen und Reparaturen durchzuführen. Noch lebende Tiere werden selbstverständlich in die Freiheit entlassen. Leider werden jedes Jahr hunderte Haie tot in den Netzen entdeckt. Im Anti-Shark-Department dienen sie Forschungszwecken. Sie werden statistisch erfaßt. Wandergewohnheiten werden erforscht. Nach dem Vortrag ging es direkt zu den (toten) Haifischen. Ein stattlicher Mako-Hai wurde den Besuchern auf einem Edeltahltisch "serviert". Am 8. August 1988 verendete er in den Netzen vor "Salt-Rock". Inzwischen lag er etwa 5 Wochen im Kühlhaus. Der Mako erscheint sehr selten an Süd-Afrikas Küste.

Nur etwa 30 Haie dieser Art verenden jährlich in den Fangnetzen. Es war ein männlicher Hai, 2,17 m lang und 154 kg schwer. Eine (hübsche) Biologin erklärte ausführlich Leben und Verhalten der Haie. Danach wurde der Hai aufgeschnitten und auch "innerlich" erläutert. Im Magen entdeckte die Biologin schließlich einen Angelhaken



von stattlicher Größe. Immer wieder stellte die Biologin im Verlaufe der Veranstaltung heraus, daß das Meer der Lebensraum des Haies und nicht etwa der Menschen ist. Wer in den Lebensraum des Haies vordringt, sollte die nötige Umsicht walten lassen und Achtung vor dem anderen Lebewesen haben. Ein Hai ist bekanntermaßen nicht darauf aus Menschen zu töten und zu fressen, weil ihm der Körper viel zu groß, man könnte faßt sagen, zu "unhandlich" ist. Der Hai reagiert nur auf Reize. Er beißt auch nur zu, weil die Zähne seine einzigen Waffen sind, meint man im Anti-Shark-Department.

Für mich war die Besichtigung des Departments ein einmaliges Erlebnis. Wann hat man denn mal schon so eine Gelegenheit?



über die gesamte Veranstaltung habe ich einen Video-Film gedreht. Wenn Interesse besteht, werde ich ihn gerne an einem Club-Abend den TSC-lern vorführen.

Vielleicht beeindruckt es auch andere, den berühmten/berühmten Hai mal aus dieser Sicht zu sehen.

Anmerkung der Redaktion: Ich habe Erwin schon für seinen Bericht gedankt und versichert, daß großes Interesse an seinem Video-Film besteht. Wir haben uns geeinigt, die Vorführung auf den Herbst zu verlegen. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.



Werdet Mitglied der "Deutschen Rettungsflugwacht"

Diesen Rat gibt Euch der Vorstand des TSC. Tauchen ist schön. Tauchen im Ausland in der Regel noch schöner, in der Regel aber auch risikoreicher. Wer keine entsprechende finanzielle Vorsorge, sprich Versicherung getroffen hat, kann böse Überraschungen erleben. Die schlimmsten sind die gesundheitlichen. Ihr alle habt in dieser Hinsicht schon einiges in den Tageszeitungen und in unseren Sportzeitschriften gelesen.

Die Deutsche Rettungsflugwacht holt jede ihr rechtzeitig gemeldete Person weltweit aus dem Ausland auf dem Luftweg in die Bundesrepublik Deutschland zurück, sofern der Flug medizinisch notwendig und ärztlich angeordnet ist. Als medizinisch notwendig gelten Fälle, in denen der jeweils behandelnde Arzt die Transportnotwendigkeit mit dem Notarzt-Jet feststellt.

Die Rückführung erfolgt stets in die Bundesrepublik Deutschland zu dem vom Arzt angeordneten und flugtechnisch erreichbaren Bestimmungsflughafen.

Mit der Mitgliedschaft wird auch der Anspruch auf Sicherungsschutz durch eine Versicherungsgesellschaft für die Kosten erworben, die durch einen medizinisch notwendigen und ärztlich angeordneten Transport entstehen.

Und nun das Wichtigste: Mitglieder des TSC können sogenannte "Gruppenmitglieder" werden und zahlen für sich und (wenn vorhanden) die Ehefrau zusammen jährlich nur 10.-- DM (in Worten: Zehn!) für den vollen Leistungsanspruch. Ich glaube, bei dieser gesundheitlichen und finanziellen Rückversicherungsmöglichkeit sollte es keine Überlegung geben.

Anmeldungsdrucke werden wir demnächst im Clubheim auslegen. Wer es (wegen des Urlaubs) eilig hat, wendet sich direkt an die Flugwacht in Stuttgart (Tel 0711/701070).

